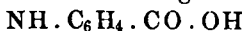
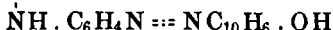


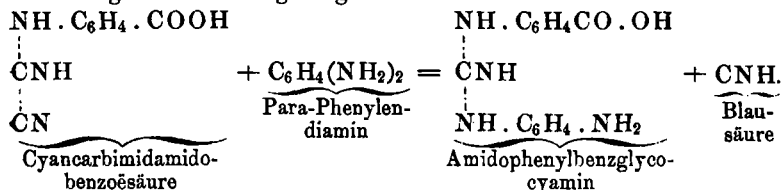
Durch salpetrige Säure verwandelt sich das Amidophenylbenzglycocycamin in eine Diazoverbindung, die sich mit Amiden und Phenolen in bekannter Weise zu Azoverbindungen vereinigt, wie z. B. mit



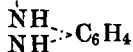
$\beta$ -Naphtol zu dem Körper CNH.



Die Entstehungsweise des Amidophenylbenzglycocycamins kann durch folgende Gleichung ausgedrückt werden:



Ich hoffte ursprünglich, dass bei dieser Reaktion auch ein Phenylendibenzglycocycamin von der Formel



entstehen würde, was aber nie der Fall war, obwohl ich ein entsprechendes Aethylendibenzglycocycamin durch Einwirkung von Aethylendiamin auf Oxäthylcarbimidamidobenzoësäure mit Leichtigkeit darstellen konnte, worüber ich später etwas Genaueres mittheilen werde. Wahrscheinlich werden sich ähnliche Diglycocycamine auch durch Zusammenbringen von Cyanamid mit Aethylendiamin erzeugen lassen, was ich durch den Versuch zu entscheiden gedenke.

### 69. W. H. Perkin: Ueber die Darstellung von Diphenylketonoxyd.

(Eingegangen am 12. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Als ich Versuche machte in der Hoffnung, das Anhydrid der Salicylsäure zu erhalten, wurde etwas Salicylsäure mit Essigsäureanhydrid erhitzt. Beim Kochen des Gemisches löste sich die Säure auf, während Essigsäure und überschüssiges Essigsäureanhydrid über-

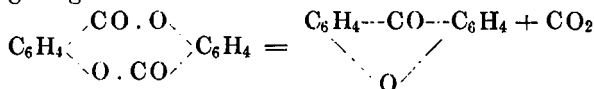
destillirten. In der Retorte blieb eine zähe Flüssigkeit, die beim Abkühlen zu einer glasähnlichen Masse erstarrte, ohne Zweifel hauptsächlich aus Salicylid bestehend. Der Destillation unterworfen ging eine ziemliche Menge eines öligen Produktes über, das im Retortenhals krystallinisch erstarrte. Mit Alkohol gewaschen und zwei oder drei Mal daraus umkrystallisirt, wurde diese Substanz in schönen, blassgelben Nadeln erhalten. Bei der Analyse lieferte sie folgende Zahlen, die zu der Formel  $C_{13}H_8O_2$  passen:

- I. 0.1450 g Substanz gaben 0.4222 g  $CO_2$  und 0.0571 g  $H_2O$   
 II. 0.1488 » » » 0.4335 » » » 0.0559 » »

	Gefunden		Berechnet
C	79.41	79.45	79.59
H	4.37	4.17	4.08.

Diese Substanz schmilzt bei  $173.5^{\circ}$  und ist offenbar identisch mit derjenigen, die Merz und Weith<sup>1)</sup> durch Oxydation des Methylen-diphenyloxyds erhielten, sowie Richter<sup>2)</sup> beim Destilliren von salicylsaurem Kalium mit Phosphoroxchlorid.

Diese Darstellungsmethoden geben aber sehr schlechte Ausbeuten, während bei der oben beschriebenen gegen 30 bis 40 pCt. der theoretischen Menge erhalten werden. Die Bildung kann durch folgende Gleichung dargestellt werden:



Da diese Substanz jetzt verhältnissmässig leicht zu bekommen ist, hat mein Sohn Hr. A. G. Perkin das Studium ihrer Derivate sowie der secundären Körper, die bei ihrer Darstellung aus Salicylsäure erhalten werden, übernommen.

## 70. W. H. Perkin: Diazoderivate des Nitrobenzylcyanids.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 12. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Als ich vor kurzer Zeit mit der Untersuchung einiger Benzylverbindungen beschäftigt war, stellte ich das Nitrobenzylcyanid dar, ohne zu wissen, dass dieser Körper schon von Radziszewski<sup>3)</sup> untersucht worden war. Er wurde mit alkoholischem Kali behandelt, um zu sehen, ob er — ähnlich dem Benzonitril — Nitrophenylessig-

<sup>1)</sup> Diese Berichte XIV, 187.

<sup>2)</sup> Journal f. pr. Chem., N. F., XXIII, 349.

<sup>3)</sup> Diese Berichte III, 198.